





# Sklarefs.

## Ihr Aufstieg und Niedergang.

Von G. von Weiblen.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin. (Fortsetzung.)

Der erste Morgen im Gefängnis. Die Außenwelt ist plötzlich vergrößert, ver-rammelt. Das kleine Fenster in der Unter-suchungszelle ist abgerissen in den regel-mäßigen Abständen der Gitterstäbe. Wenn die Sonne durch das Fenster in die Zelle fällt, muß die Schatten des traurigen Ornamentes des Gitters auf ein Kissen fallen.

Durch das Gitterloch in der Zellenwand kann der Aufwachende kaum die Zellinsassen beobachten.

Und die Außenwelt ... In der Stadt Berlin, in den Provinzen, im ganzen Reich hat die Nachricht eingeschlagen wie eine Bombe. Die beiden Schöngesellen überließen sich. Das Besitztum gegen die Zellen Erlauf.

Was ist da passiert? Was ist los? Die Menschen führen sich nun die Nachrichten der großen Zeitungen. Nur den Frühblätter-schriften liegen die ersten Meldungen. Wie ein Concourse geht es durch die Stadt, durch die Betriebe. Die Sklarefs sind verhaftet.

In den städtischen Behörden hält man sich die Hände und liest feierlich die unglücklichen Meldungen.

Die Brüder Sklaref haben um 10 Mil-lionen die Stadt betrogen.

Zolle Zustände bei der Berliner Stadt-haus.

Verhöf der Stadtkommissionen.

Fällungen seit vier Jahren.

Die ganze Stadt ist aufgewacht. Ein großer Schell läuft über. Was sich laßend gekannt und entdeckt hat, verprügelt vor der nächsten Anklage.

Diese Verhaftung, dieses Zusammen-brechen einer unter märchenhaften Umstän-den hochgenommenen Familiengruppe, wirkt wie die letzte Komödie aus den frühesten Tagen der Anklagen. Man hatte voranteligen schon Tausende von Malen sich abrollen sehen. Aber in diesem Augenblick konzentriert sich alles auf den Fall Sklaref.

Der Umfang dieser Vermögenswerte, der Umfang dieser schmerzlichen Beschlagnahmen und unterirdischen Machenschaften ist so groß, ist so unheimlich fortwährend, daß alle einer Suggestion verfallen.

Die Sklarefs haben ja nicht allein da. Um sie herum wohnt der Kreis ihrer Freunde, ihrer unschätzbaren Mithelber und Schwa-

roher, die Tag für Tag sich um sie lagerten. Um sie herum wohnt der Kreis ihrer Freunde, um denen sie ihre Geschichte machte. Sie alle haben wieder ihre Freunde, sie alle haben ihre Freunde, die bemüht sind, sich für sie ins Zeug zu legen oder ihnen das Schlimmste nachzusagen.

Der Fall Sklaref wird für alle Seiten ein Schlüsselstein eines allgemeinen Stadt-schauspiels sein. Wird für alle Seiten bemerkt, wie eine geglättete Oberfläche, eine herrliche Fassade durch einen einzigen Riß auseinander zerbricht, wie ein großer Affäre hineingeleitet ist, ohne es zu merken zu wollen. Ein Mensch, der aus beschreiblichen Anjungen bei den Sklarefs zu Gelde kam und der im Laufe der Jahre die Hauptrolle bestrahlte der Sklarefs mitmachte.

Der Buchhalter enthält. Vor dem Untersuchungsrichter steht Fried- rich Schumann, der Geheimkassierer und Buchhalter der Sklarefs. Ein Mensch, der in eine große Affäre hineingeleitet ist, ohne es zu merken zu wollen. Ein Mensch, der aus beschreiblichen Anjungen bei den Sklarefs zu Gelde kam und der im Laufe der Jahre die Hauptrolle bestrahlte der Sklarefs mitmachte.

Jetzt drücken ihn die Welter, jetzt liegt er vor seinem Richter, und was er vielleicht schon lange gehabt hat, ist Wirklichkeit ge worden. Er wird Rechenschaft geben müssen, er wird auslegen müssen über den Geschäfts betrieb in der Kommandantenstraße. Und Schumann sagt aus.

Seit mehreren Jahren steht er im Dienst der Sklarefs. Da eines Tages kommen die Brüder auf den Gedanken, ihn als ihren Kassierer zu nutzen, ihn als geübtes Buchhalter zu gebrauchen, größere Summen hiezu herbeizubekommen. Die Sklarefs brauchen immer Geld. Ihr Lebenswandel, ihre prägnanten Mägen verurteilten Laufende. Sie brauchen Geld, Geld. Einmal Tages die Summe von sechshundert Mark. Bei ver schiedenen Stellen haben sie bereits Kredit. Die Gefahr besteht, leer anzugehen.

Draußen in Weiden, in einer ihrer Villen, hatten sie Kammlern ab. Man schenkte beiderseits sie auch Schumann. Und als treuer Diener seiner Herren geht er auf den Kredit ein, denn die Sklarefs sind ausge- dacht haben, um auf schnellerem als dem üblichen Wege zu Gelde zu kommen.

Friedrich Schumann wird der Mittelsmann der Sklarefs, mit dessen Hilfe sie planmäßig das Kreditlimit der Stadtkasse ausnützen werden. War also Geld vorhanden, so schickte man froh und munter Aufträge von Magistratsbediensteten und wartete ab, bis die Sklarefs die Summe von sechshundert Mark in die Hände der Sklarefs zu bekommen.

Die Auftragssettel waren gefällig. Die Besche war, daß von den Kassierern keine Bezahlung erfolgte. Die Brüder wußten zu schämen, um hier nicht belächelt vorzu- gehen. Sie überwiegen selbst Beträge der Stadtkasse und geben sie als Leberweingen der Sklarefsfamilie an.

Der Schwindel konnte jedoch aufhören, aber er konnte ebensowohl jeden Tag ange- fangt werden. Und eines Tages wurde dem Betrag ein Ende bereitet.

Die Stadtkasse machte eine Nachfrage wegen einer Leberweingen von einem Kassierer und erhält fast eine Zustimmung die es

nährliche Aufklärung, daß kein Mensch daran absieht hat, diesen Betrag der Stadt zu übermitteln. Ermittlungen werden ange- fangt.

Der Stein kommt ins Rollen und erschlägt in seinem unaufhaltsamen Lauf das Unter- nehmen der Sklarefs.

Der Untersuchungsrichter steht Fried- rich Schumann, der Geheimkassierer und Buchhalter der Sklarefs. Ein Mensch, der in eine große Affäre hineingeleitet ist, ohne es zu merken zu wollen. Ein Mensch, der aus beschreiblichen Anjungen bei den Sklarefs zu Gelde kam und der im Laufe der Jahre die Hauptrolle bestrahlte der Sklarefs mitmachte.

Jetzt drücken ihn die Welter, jetzt liegt er vor seinem Richter, und was er vielleicht schon lange gehabt hat, ist Wirklichkeit ge worden. Er wird Rechenschaft geben müssen, er wird auslegen müssen über den Geschäfts betrieb in der Kommandantenstraße. Und Schumann sagt aus.

Seit mehreren Jahren steht er im Dienst der Sklarefs. Da eines Tages kommen die Brüder auf den Gedanken, ihn als ihren Kassierer zu nutzen, ihn als geübtes Buchhalter zu gebrauchen, größere Summen hiezu herbeizubekommen. Die Sklarefs brauchen immer Geld. Ihr Lebenswandel, ihre prägnanten Mägen verurteilten Laufende. Sie brauchen Geld, Geld. Einmal Tages die Summe von sechshundert Mark. Bei ver schiedenen Stellen haben sie bereits Kredit. Die Gefahr besteht, leer anzugehen.

Draußen in Weiden, in einer ihrer Villen, hatten sie Kammlern ab. Man schenkte beiderseits sie auch Schumann. Und als treuer Diener seiner Herren geht er auf den Kredit ein, denn die Sklarefs sind ausge- dacht haben, um auf schnellerem als dem üblichen Wege zu Gelde zu kommen.

Friedrich Schumann wird der Mittelsmann der Sklarefs, mit dessen Hilfe sie planmäßig das Kreditlimit der Stadtkasse ausnützen werden. War also Geld vorhanden, so schickte man froh und munter Aufträge von Magistratsbediensteten und wartete ab, bis die Sklarefs die Summe von sechshundert Mark in die Hände der Sklarefs zu bekommen.

Die Auftragssettel waren gefällig. Die Besche war, daß von den Kassierern keine Bezahlung erfolgte. Die Brüder wußten zu schämen, um hier nicht belächelt vorzu- gehen. Sie überwiegen selbst Beträge der Stadtkasse und geben sie als Leberweingen der Sklarefsfamilie an.

Der Schwindel konnte jedoch aufhören, aber er konnte ebensowohl jeden Tag ange- fangt werden. Und eines Tages wurde dem Betrag ein Ende bereitet.

Die Stadtkasse machte eine Nachfrage wegen einer Leberweingen von einem Kassierer und erhält fast eine Zustimmung die es

Friedrich Schumann steht vor dem Unter- suchungsrichter und alles, was sich in seiner Seele seit Jahren aufgelaufen hat, bricht hervor. Er es zögern, was er erzählt, und es Vorstellungen, die er von sich gibt? Oder nicht man ihm trauen können? Was ist sein Richter Richter vor, um sich zu recht- fertigen? Oder hat sich in Wirklichkeit alles so verhalten, wie es sich jetzt vor dem Unter- suchungsrichter abbildet?

Friedrich Schumann hat im ehemaligen An- schlagungsamt der Stadt Berlin eine unter- geordnete Stellung innegehabt. Er war eines seiner Häupter im großen Mechanismus eines Großbetriebes, die unaufhaltsam sich drehen, die unaufhaltsam rotieren, ohne daß man ihnen Kreislauf nachtrümmt. Das ist der Tag, an dem die Maschine in Gang gesetzt und Tag für Tag dreht sich diese Millionen unsicht- baren Häupter im Kreise.

Dieser Friedrich Schumann verliert seinen Boden bei der Reorganisation des Anschlagungsamtes. Er befindet sich in verwech- selungspoller Lage. Und mit einem Schloß kommt er hoch, als er bei den Sklarefs in der R. S. G. mit einem Monatslohn von dreizehnhundert Mark angeheuert wird. Jetzt ist er aller Sorgen ledig. Die Sklarefs sorgen für ihn. Sie gewöhnen ihm Sondervergütun- gen und im Laufe der Jahre erhebt er sich

Auch er war nur ein Mensch. Konnte er die Geschäftslage der Sklarefs ganz über- blicken? Wusste er alles? Hat er mit wem einverständnis gehabt? Oder ist er nur aus Dankbarkeit, vielleicht aus Ergötzung, in diese Affäre verwickelt worden?

Jetzt lag er aus; Geschäftsgänger wurden bestraft. Die Brüder wandten sich an die Direktoren der Stadtkasse und erbieten Rechte von hunderttausend und zweihundert- tausend Mark an. Die Sklarefs verlangten die Stadtkasse die städtischen Dienststellen.

Jetzt nehmen sich die Sklarefs einen ihrer Angehörigen vor und fordern ihn auf, solche Unterlagen anzufertigen. Die Angehörigen ahnen es nicht, daß es sich um Fällungen handelt.

(Fortsetzung folgt.)

Ausführung des Kreuzworträtsels in der Donnerslag-Nummer 2: 1) Raafon, 5 Bute, 6 Raß, 8 Zan, 9 Rafe, 11 Gile, 13 Raß, 16 Raß, 18 Zan, 19 Dafe, 20 Cien, 21 Daber, 2) 1 Suna, 2 Deie, 3 Dne, 4 Rub, 5 Palermo, 7 Sueden, 10 Kap, 12 Vee, 14 Arab, 15 Sieb, 16 Reer, 17 Aven.

### Familien-Nachrichten

**Statt Karten.**

Sonabend nachmittag 1/5 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, mein herzensguter Vater, unser Bruder, Schwager und Onkel, der

**Privatmann**

**Richard Hochheim**

im 59. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

**Marta Hochheim, geb. Hagemann**  
**Anne-Marie Hochheim.**

Halle (Saale), den 24. Oktober 1931.  
Friedenstr. 4.

Die Beerdigung findet am Mittwoch um 14 1/2 Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenriedhofes aus statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät“ (Max Burkel), Kl. Steinstraße 4, entgegen.

**Statt Karten.**

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teil- nahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, der

**Gastwirtin**

**Frau verw. Luise Stegmann**

geb. Ziehme

sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Besonders Dank allen denen, die ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihr bestes Geleit gaben. Auch danken wir Herrn Pfarrer Genschien für seine trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am Sonntag früh 1/3 Uhr plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwieger- mütter, Schwester und Schwägerin,

**Frau Martha Beier**

geb. Wolf

im Alter von 32 Jahren.

Dies zeigen tieferbetragt an die trauernden Hinterbliebenen.

Wesmar, den 26. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 2 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

**Bettfedern**

fertige Betten, Inletts

nur in bewährten guten Qualitäten in Groß- Auswahl billigst empfohlen

**Betten-Graf**

Aeltestes Spezialgeschäft am Platze  
Marktplatz 10-11  
Gegründet 1892

**Sport-Artikel**

für

**Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Rugger, Turner, Radfahrer**

sowie für **Leichtathletik und Touristik**

empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert

**H. Schnoe Ncht.**

A. & F. Ebermann  
Halle, Gr. Steinstr. 84.

**Nerven**

stärkendes Fichtennadel-Badesalz

**Beutel 10 Bäder... 0.60**

**Parfümerie Ballin sen.**

Leipziger Straße 17.

**Billig und gut**

Erzeugnisse der

**Nordsee**

Prachtvolle grüne Heringe ca. 4 auf 1 Pfd. ... Pfd. 25 Pf.  
Goldbarsch (Kopf) Pfd. 30 Pf.  
Seelachs (Kopf) Pfd. 30 Pf.  
Seelachsfilet ... Pfd. 50 Pf.  
Goldbarschfilet ... Pfd. 60 Pf.  
Fischgarnelen ... Pfd. 60 Pf.

Eine Delikatess:

Feinste Fettbücklinge Pfd. 18 Pf.  
Pfd. 39 Pf.

Unsere neuen deutschen Fetterlinge sind so zart wie Schotten

Gans Halle sollte diesen Hering probieren.

Stk. 5 Pf., 5 Stk. 23 Pf., 10 Stk. 45 Pf.  
Grober Versand nach auswärts. Wiederverkäufer Großverbraucher billiger.

Nun nahm Gott der Herr auch noch unsere liebe, unvergeßliche, treusorgende Mutter und Schwiegermutter, meine liebe Oma,

verw. Frau Schlossermeister

**Ida Schumann, geb. Dietzschold**

einen Tag vor ihrem 72. Geburtstag und fünf Wochen nach seinem unvergeßlichen Vater plötzlich und unerwartet zu sich in sein himmlisches Reich.

Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder.

Halle-Trotha, Köthener Straße 5b.

Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 28. Oktober 1931, nachm. 3 Uhr, im Hause statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

**Danksagung.**

Allen denen, die unserem teuren Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen und ihn mit so reichlichen Kranzspenden bedachten, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir der Familie Wache, sowie dem Friederverein in Gimritz-Ranzitz und seinen lieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterinnen. Langstamm. Dank Herrn Herr Reinert für seine trostreichen Worte.

Ranzitz, den 26. Oktober 1931.

Die trauernden Hinterbliebenen

**Karoline Kamm**

und Kinder.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen ist es uns nur auf diesem Wege möglich, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Herzog für die trostreichen Worte am Grabe der Gemeindegewerster Anna für ihre aufopfernde Tätigkeit während der jahrelangen Krankheit des Verstorbenen, den Kriegervereinen Pietät und Wellwitz, dessen Ehrenmitglied er war, und allen Verwandten und Bekannten, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Otto Fiedler,**

Wallwitz, den 24. Oktober 1931.

**Familien-Drucksachen**

fertigt schnell und sauber an

**Otto Händel-Druckerei**

Witterde: Frau Rosa Sautz geb. Schütz.  
Rühlig: Frau Bertha Sille geb. Geinitz, 64 J. - Frau Joh. Sörgel geb. Wren, 83 J.  
Steppdame: Carl Zinner, Steppdame, 82 J. (Wesung 27. 10. 3 Uhr).  
Oberwaser: Friedrich Stapperfeld, (Witterde, 74 J. (Weer, 27. 10. 3 1/2 Uhr).

**Gulasch** Pfund 76

frische Schweineleber . 60  
frische Schweineleber . 64  
frischer Kassler . . . 88

frisches Rindgehacktes 65

Filet: Leipziger Straße u. Kl. Witterde.  
Butter, Wurst, Fleischwaren.



# Ein Vorspiel zum Debaheim-Prozess.

500 000 RM. Wollfabriksgelder unterschlagen.

Einem Einfall in die merkwürdigen Vorgänge bei der Wollfabrik der Wollfabrikverbände gewährt die Verhandlung vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte gegen den 40-jährigen Buchhalter Klarholz, der getötet ist, in den Jahren 1924 bis 1928 fast 500 000 Mark bei der Wollfabrik der Freien Wollfabrikverbände veruntreut zu haben. Klarholz war vor einigen Jahren wegen Betruges zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt worden. Nach Verbüßung der halben Strafe erhielt er Bewährungsfrist und wurde als Buchhalter bei der Wollfabrik angestellt, die von fünf Verbänden der freien Wollfabrikverbände gegründet worden war. Seine Stellung wurde bald sehr bedeutend. Nach kurzer Zeit erhielt er schon Handelsvollmacht. Er hatte fast 4000 Konten, wovon die Hälfte Darlehenkonten waren, zu verwalten. Er übte allein die weitestgehende des Direktors Rechte allein die ganze Wollfabrik.

seinen Benutzungen, die jahrelang von niemandem bemerkt wurden. Zuerst ließ er in Abwesenheit des Kassierers von den Banken auf Schecks Geld abholen, das er für sich verbrauchte. Um die Belastungen auszugleichen, büchete er das Geld auf ein sogenanntes „loste Konto“, und zwar auf ein Inkassokreditkonto. Dann trat er mit dem Inhaber der Wollfabrik an Zoo in nähere Verbindung und gab diesem Auftrag, Dollars zu kaufen. Die Gelder nahm Klarholz aus dem Fonds der Wollfabrik und belastete mit diesen Summen die Konten der verschiedenen evangelischen und katholischen Wollfabrikantenn und Rückenscheiben. Ordnungsgemäß wurden diesen Kontoinhabern Benachrichtigungen über die Belastungen geschickt, aber Klarholz verstand es, diese Briefe in seinem Papierkorb verschwinden zu lassen. Ein heizendes Wort der Buchhalter mit dem im gleichen Hause tätigen Leiter der Abteilung „Auslandsangelegenheiten des Centralauschusses für die Innere Mission“, dem im Debaheim-Prozess ange-

klagten Clausen, von dem er sich Unterschriften auf fingierte Ueberweisungen geben ließ, um Entnahmen vom Postkontokonto zu vermeiden. Im August 1929 wurden die Verschleusen des Anzeigens, der sich durch seine großartige Lebensführung und seine immensen Geldausgaben schließlich verächtlich machte, entdeckt.

Denn Klarholz fuhr einen Wagen, der 26 000 Mark gekostet hatte und dessen Unterhalt beinahe mehr Mittel erforderte, als das reguläre Gehalt des Buchhalters ausmachte. Begehren der Wollfabrik war die erste Ursache, die auf Klarholzs Verhalten aufmerksam wurde, das Finanzamt, das auf Grund seiner großen Ausgaben gegen ihn ein Steuerstrafverfahren einleitete, in dem der Buchhalter antwortlos eine Steuerfahndung von 20 000 Mark bezahlte, so daß das Verfahren, bevor es zu einem Strafstand führen konnte, beendet wurde. Die letzten Wollfabrikanten gegen Klarholz ist erst auf Grund der Enthüllungen im Debaheim-Strafverfahren, während demals, als die Untersuchungen endeten wurden, die Wollfabrik gegen den ungetreuen Buchhalter nicht vorlag.

Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte den Buchhalter Willi Klarholz zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Monaten.

# Seine Frau auf dem Marktplat erschossen.

Sonntagsmorgen kurz nach 13 Uhr hat der Bekkner Eggert aus Topen bei Zapkau in Ostsachsen seine Frau auf dem Marktplat in Zapkau erschossen. Eggert lebte von seiner Frau seit etwa acht Tagen getrennt. Als er mit seinem Fuhrwerk in die Stadt kam, traf er unerwartet seine Frau auf dem Marktplat. Er hielt sofort an, fragte vom Wagen, nahm eine Jagdflinte und verlor die flüchtende Frau.

legte ihr die Flinte an den Rücken und drückte ab.

Die Frau brach sofort tot zusammen. Eggert wurde von der Polizei festgenommen und ins Verhörsgefängnis nach Wehlen überführt. Es geht die Tat völlig ein.

# Der Unterweltkönig zu elf Jahren Gefängnis verurteilt.

Der bekannte Unterweltkönig Al Capone, dem es bisher stets gelungen war, sich dem Zugriff der amerikanischen Justiz zu entziehen, ist in Chicago zu 11 Jahren Gefängnis und 50 000 Dollar Geldstrafe verurteilt worden, und zwar wegen Verletzung der Einkommenerklärung. Seine Verteidiger beabsichtigen, Berufung vor dem Bundesgericht in Washington einzulegen.

# „Graf Zeppelin“ über den Kanarischen Inseln.

Nach einer Meldung der Sapaga befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Sonntag um 22 Uhr MEZ, auf 25 Grad Nord und 24,19 Grad West etwa 100 Seemeilen südwestlich der Kanarischen Inseln.

# Gummistümpel für Briefträger.

Begen des vor einigen Tagen erfolgten Raubüberfalls auf einen Geldbriefträger will die Generaldirektion der österrheinischen Post Maßnahmen für einen erhöhten Schutz der Geldbriefträger ergreifen.

Die Postdirektion selbst hat verschiedene Pläne in dieser Richtung ausgearbeitet. Ueberdies laufen bei ihr von seiten des Publikums zahlreiche Vorschläge ein, wie die Sicherheit der Geldbriefträger am besten gewährleistet wäre. Von der Seite der Postdirektion dürfte zunächst die Einführung von Gummistümpeln und Stempelfeilen verwirklicht werden. Man denkt jedoch nur an kleine Gummistümpel, die unsichtbar getragen werden können. Ein anderer Vorschlag, Geldbriefträger mit Neosolern zu benachrichtigen, dürfte kaum realisiert werden, da die Gefahr besteht, daß die Briefträger sich durch unvorsichtiges Handeln selbst und evtl. auch Passanten gefährden könnten. Keinesfalls wird die vom Publikum angeregte Frage der Stilllegung der Geldbriefträger in Behandlung gezogen werden. Es würde nämlich Betrüger auf die Weise dazu verleiten, Geldbriefträger zu sein, einbringen zu können. Außerdem würden Geldhehler in Zivil von Verbrechern noch leichter angegriffen werden können.

nis auf dieser Volksverbundenheit ab. Die Lebensarbeit der Beamtenchaft liege im Dienste des deutschen Volkes und Staates. Die Bereitwilligkeit der Beamtenchaft zur Übernahme von Opfern im Interesse der Allgemeinheit, zu denen alle Volksgenossen nach ihrer Leistungsfähigkeit herangezogen würden, werde nicht nur hilfreich zum Besten des deutschen Volkes, sondern sie sei auch ein Ausfluß ihrer staatsbürgerlichen Gesinnung und ihres Verantwortungsbewusstseins als Staatsdiener dem Staate gegenüber.

Bei dieser Staatsgesinnung und den Opfern, die die Beamtenchaft in schwerer Zeit im Interesse der Allgemeinheit und zur Aufrechterhaltung des Staatsganzen gebracht haben, werde der Ernennung Ausdruck gegeben, daß die Beamte staatspolitischer Einsicht endlich ihre Anerkennung in Gestalt pflichtiger Behandlung ihrer ideoellen und materiellen Interessen finden mögen.

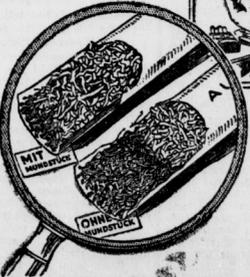
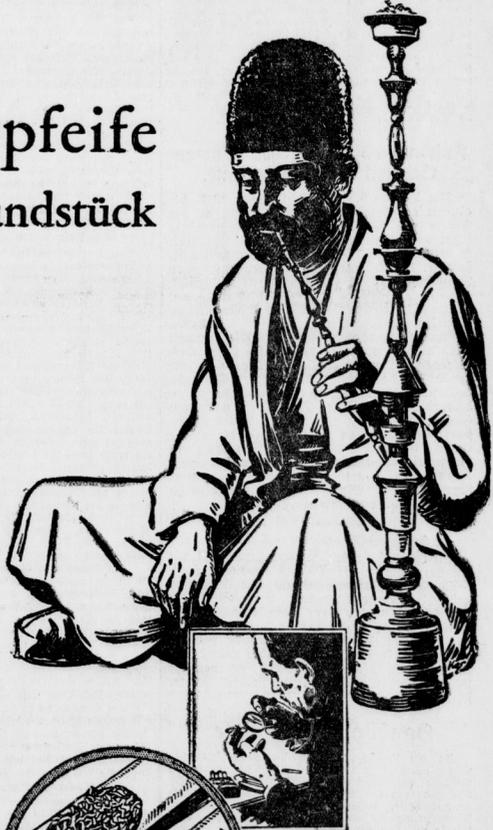
# Von der Wasserpfeife zur Zigarette ohne Mundstück

Die Wasserpfeife nimmt der Abendländer als eine Tatsache hin, die mit dem Gepräge des Orients — wie er sich vorstellt — bis zur Selbstverständlichkeit verbunden ist. Die wenigsten Abendländer wissen jedoch, welche eigentliche Bewandnis es mit ihr hat.

Der Orientale ist Kenner und Liebhaber guten Tabaks. Aber auch der beste Tabak enthält bittere Stoffe, die sein Aroma beeinträchtigen. In der Wasserpfeife wird der Tabakrauch durch das Wasser geleitet, das den größten Teil dieser Stoffe absorbiert, aber die milden aromatischen Stoffe unbeeinträchtigt durchläßt.

Deshalb raucht der Orientale nur Zigaretten ohne Mundstück, die dem gleichen Prinzip wie die Wasserpfeife unterliegen. In das Mundende dringt Feuchtigkeit ein und macht es zu einem Filter, der die scharfen, bitteren Stoffe im Rauch zum großen Teil absorbiert. Der Rauch, der in den Mund gelangt, ist angenehm kühl, mild und aromatisch. Das erklärt, weshalb nicht nur der Orientale, sondern überhaupt die weitaus größte Mehrzahl der Raucher in aller Welt ohne Mundstück raucht.

In Deutschland ist Atikah die meistgerauchte Zigarette ohne Mundstück. Nicht nur weil sie kein Mundstück hat, sondern auch weil sie aus einer besonders feinen, aromatischen Mischung türkischer Tabake hergestellt wird.



Diese Darstellung zeigt deutlich die filtrierende Wirkung der Feuchtigkeit im Mundende einer Atikah ohne Mundstück. Der Tabak ist dunkler geworden als bei der Mundstück-Zigarette, bei der das Mundstück das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert.

# Ein Vermögen in Falschgeld.

In der vergangenen Nacht wurde in Frankfurt a. M. ein Herrlicher falscher Zwanzig-Mark-Scheine verhaftet. Die Kriminalpolizei brachte in die Räume der Zentrale von Otto W. P. S. die Falschgraben, ein. Dort wurden sämtliche, Blätter eine Druckmaschine und 1900 falsche Zwanzig-Mark-Scheine beschlagnahmt. Der Herrlicher behauptet, von den 26 000 M. noch nichts veranlaßt zu haben, aber es darf mit ziemlicher Gewißheit angenommen werden, daß falsche Scheine in der Welt vertrieben wurden. Die Kriminalpolizei hat vor einiger Zeit in Kattowitzer nach einem angeblichen Kunstmaler gefahndet, der falsche Zwanzig-Mark-Scheine in Umlauf brachte und nun flüchtig ist.

# Der Löwe im Hörsaal.

Die Mitglieder der nährlich-schlesischen Landesvertretung besuchten die tierärztliche Hochschule in Brunn. Bei dieser Gelegenheit wurden ihnen gebillte Tiere vorgeführt. Die Gäste fanden in dem großen Hörsaal herum, als sich plötzlich die Tür öffnete und ein ausgemerkter Löwe in den Saal trat.

Die Landesvertreter trauten hinter den Rücken Schuß, konnten sich aber bald davon überzeugen, daß sich der Löwe wie ein Hund verhielt. Ein Zirkus kienkte den Löwen der Hochschule zu Experimentierzwecken, da das Tier an einem Magenkatarrh erkrankt war. Nach wochenlangem Arbeit gelang es den Tierärzten, den Löwen zu heilen. Sie richteten ihm in einem Laboratorium einen Käfig ein, wo sich das Tier sehr wohlfühlt.

# Verbandstag des Deutschen Postverbandes.

Der am Montag, dem 19. Oktober, in den Krölligen bei Berlin eröffnete Verbandstag des Deutschen Postverbandes, der ältesten Reichsbeamtenorganisation, ist nach viertägiger Verhandlungsdauer geschlossen worden. Am Dienstag und Mittwoch fanden interne Besprechungen statt über allgemeine, beamtenpolitische und organisatorische Fragen. Bei Sitzung des 2. Verbandstages am Donnerstag stellte der Verhandlungsleiter die in den Spezialausschüssen verhandelten Anträge und Entschließungen zur Beratung. Außer einer größeren Anzahl von Beschlüssen, die beamtenpolitische Fragen der oberen Postbeamtenschaft oder organisatorischer Natur betreffen, wurde eine Entschließung angenommen, die auch von allgemeinem Interesse ist. In dieser Entschließung wird erklärt, daß die Beamtenchaft sich nie immer, so auch in der jetzigen Notzeit, stark mit ihren deutschen Volksgenossen verbunden.

Auch der Deutsche Postverband liegt auf seinem 44. Verbandstag erneut ein Befeh-



# ATIKAH

AUSLESE-CIGARETTEN

Selbstverständlich

## OHNE MUNDSTÜCK

6 PF

Ueberrassungen im Hockeylager.

Schwarz-Weiß 1. 8.—Walle 16 4:1. Auf dem Sportplatz am Zoo kam am letzten Sonntag in dem Spiel der obigen Mannschaften eine Ueberrassungen zustande, die man nicht erwartet hatte.

Sie fanden sich die Spielkräfte der Reformvereinigungen gegenüber. Das Spiel wurde beiderseits reichlich verlaufen durchgeföhrt. Da beide Teams, von dem Sieg zu erringen, wurden in der Aufregung viele Tore geschossen. Auch hier ging Schwarz-Weiß zunächst in Führung, hatte 96 nach dem Schied durch den Mittelstürmer aus. Eine Pfunde von rechts drückte der Halbinsler Wollen über die Torlinie. Verwirrungen reiteten Wollen die Kurzwarte.

Sie fanden sich die Spielkräfte der Reformvereinigungen gegenüber. Das Spiel wurde beiderseits reichlich verlaufen durchgeföhrt. Da beide Teams, von dem Sieg zu erringen, wurden in der Aufregung viele Tore geschossen. Auch hier ging Schwarz-Weiß zunächst in Führung, hatte 96 nach dem Schied durch den Mittelstürmer aus. Eine Pfunde von rechts drückte der Halbinsler Wollen über die Torlinie. Verwirrungen reiteten Wollen die Kurzwarte.

Fußballmeisterschaft der höheren Schulen der Stadt Halle.

Am Mittwoch, dem 28. Oktober 1931, beginnt auf dem Sportplatz des VfL 96 die zweite Meisterschaft der höheren Schulen der Stadt Halle. Gemeldet haben 5 Schulen. Am Mittwoch spielen: 15 Uhr Harangas hoch. Lebrant gegen Frandische Hittungen (Schrit: Kühne, 96), 16 Uhr Dr. Puffes hoch. Bräunlich gegen Eicht. Oberweißbach (Schrit: Kühne, 96). Spielzeit ist als Tischtennis, Tischtennis, Reformrealgymnasium. Die Meisterschaft wird in diesem Jahre nach Pokalsystem ausgetragen. Der vorjährige Sieger hat die Ehre, das Spiel zu eröffnen, das bei den Schülern der Eicht. Oberweißbach (Schrit: Kühne, 96) dem Sieger ist sehr schwer zu treffen, da die Spielstärke der einzelnen Schulen etwa die gleiche ist. Es ist jedoch gleich wie im Vorjahr jeder Sport zu erwarten, daß die Schulen die Ehre aus dem Pokalmanntafeln zur Verfügung stehen. Eine Vorwahl-Spiele ist zu empfehlen. Der Eintritt ist frei.

Hertha-VfL wieder geflossen.

In ihrem zehnjährigen Verbandsspiel mit Südtürmer mußte die Elf des deutlichen Fußballmeisters Hertha-VfL mit 0:2 (0:1) eine neue Niederlage einstecken. Dadurch ist die Sobot-Mannschaft in der Tabelle so weit ins Hintertreffen geraten, daß sie kaum noch Aussicht hat, sich am Ende der Saison zu retten. Es werden, so daß auch eine abermalige Vertiefung an den Spielen um die deutsche Meisterschaft für die Saison 1931/32 ausgeschlossen erscheint.

Handball-Punktspiel.

In der 10-Klasse verließen die Spiele programmäßig und brachten die erwarteten Sieger, wozu auch vielleicht die Ergebnisse etwas aufzuheben lassen. Während man den Borussia eine höhere Quote zugetraut hatte, rechnete man mit einer höchsten Disfianzierung in den beiden anderen Treffen, aber wie so oft, kam es wieder einmal anders. In der 10-Klasse sorgte diesmal Wöllberg für eine Ueberrassungen, so es den Anderen gelang, bei Wöllberg auf deren Pflege die Punkte abzumachen.

Borussia-Blauweiß 5:1 (2:1).

Wie schon im Spiel gegen 96, so war auch diesmal wieder die Abwehr von Blauweiß in besserer Verfassung, so daß Borussia große Mühe hatte, ihren Vorstoß in das Tor zu durchdringen zu lassen. Im allgemeinen hatte Borussia mehr vom Spiel, ließ den Sturm von Blauweiß selten zur Entfaltung kommen, doch auch die Borussia konnten nur Mühe die geordnete Rechnung überwinden. Jungblut im Tor von Blauweiß zeigte sich von seiner besten Seite und hatte in seinen Vorbeistreichen treffsichere Schüsse. Die Schwäche von Blauweiß ist immer noch der Sturm, der seine Durchschlagskraft verliert. Unter diesen Umständen ist der Sieg der Borussia verdient und die nächste Quote denkbar.

96-96 11:5 (6:1).

Am Mittwoch, dem 28. Oktober 1931, beginnt auf dem Sportplatz des VfL 96 die zweite Meisterschaft der höheren Schulen der Stadt Halle. Gemeldet haben 5 Schulen. Am Mittwoch spielen: 15 Uhr Harangas hoch. Lebrant gegen Frandische Hittungen (Schrit: Kühne, 96), 16 Uhr Dr. Puffes hoch. Bräunlich gegen Eicht. Oberweißbach (Schrit: Kühne, 96). Spielzeit ist als Tischtennis, Tischtennis, Reformrealgymnasium. Die Meisterschaft wird in diesem Jahre nach Pokalsystem ausgetragen. Der vorjährige Sieger hat die Ehre, das Spiel zu eröffnen, das bei den Schülern der Eicht. Oberweißbach (Schrit: Kühne, 96) dem Sieger ist sehr schwer zu treffen, da die Spielstärke der einzelnen Schulen etwa die gleiche ist. Es ist jedoch gleich wie im Vorjahr jeder Sport zu erwarten, daß die Schulen die Ehre aus dem Pokalmanntafeln zur Verfügung stehen. Eine Vorwahl-Spiele ist zu empfehlen. Der Eintritt ist frei.

ant, doch oft zu muskeln. Das Spiel ist zunächst offen. Dem VfL, glücken ein paar Straßwürfer und schon ist Wange nicht mehr ganz bei der Sache. Zwei Treffer, jeder der Nummer acht, beidseitig Golegerben werden zunächst gemacht. Auch nach dem Punkte das gleiche Bild, der Weller liegt immer in Führung, und esch Schuß erlitt sich die zweite Hälfte. Er hat gefehlt, während er sich mit dem Abstieg den 5 Treffer erzielt. VfL, liegt verdient, doch gegen Borussia haben wir einen anderen VfL.

Ein Spiel, das Torwächter im gewissen Sinne entscheiden kann. Auf der einen Seite Wöllberg in besserer Verfassung, bei 96 Röhler sehr lebhaft. Er hat sich dem VfL, glücken ein paar Straßwürfer und schon ist Wange nicht mehr ganz bei der Sache. Zwei Treffer, jeder der Nummer acht, beidseitig Golegerben werden zunächst gemacht. Auch nach dem Punkte das gleiche Bild, der Weller liegt immer in Führung, und esch Schuß erlitt sich die zweite Hälfte. Er hat gefehlt, während er sich mit dem Abstieg den 5 Treffer erzielt. VfL, liegt verdient, doch gegen Borussia haben wir einen anderen VfL.

Wacker Herbstmeister!

Wit 4:0 schlägt Wacker 96-Merseburg. — Sportfreunde erringt den größten Sieg der Saison. — Eifer Punktgewinn von DZ, 96; Favorit 1:0 geschlagen!

Die fünf angelegten Punktspiele konnten gefehert trotz ungenügender Witterung unter Dach und Fach gebracht werden. Ueberrassungen gab es keine, denn die erzielten Resultate lagen im Bereiche der Wahrscheinlichkeit. Der Gewinner Wacker legte in Merseburg einen Bestimmung zum Trop glück 4:0 über 99 und hatte sich dadurch den Herbstmeisterstitel. Mit glatten fünf Punkten führen die Blauweißen, und da die Möglichkeit besteht, daß die nachfolgenden Vereine noch weitere Punkte einbüßen, kann schon nach einigen Punktspielen von der Gemeinlichkeit für Wacker glück 4:0 das höchste Resultat mit ein Zehntel und ein Hundertstel erreicht sein. Zu den Spielen jetzt: Favorit 1:0 (0:0) geschlagen.

Von den gefeherten in Halle ausgetragenen Punktspielen war das Aufkommen der bisherigen Tabellenwertes 3:0. Favorit mit dem Tabellenzweiten 2:0, 96 das höchste Resultat hat Favorit des VfL als die Ueberrassungen erzielt. Der VfL, glücken ein paar Straßwürfer und schon ist Wange nicht mehr ganz bei der Sache. Zwei Treffer, jeder der Nummer acht, beidseitig Golegerben werden zunächst gemacht. Auch nach dem Punkte das gleiche Bild, der Weller liegt immer in Führung, und esch Schuß erlitt sich die zweite Hälfte. Er hat gefehlt, während er sich mit dem Abstieg den 5 Treffer erzielt. VfL, liegt verdient, doch gegen Borussia haben wir einen anderen VfL.

Der VfL, glücken ein paar Straßwürfer und schon ist Wange nicht mehr ganz bei der Sache. Zwei Treffer, jeder der Nummer acht, beidseitig Golegerben werden zunächst gemacht. Auch nach dem Punkte das gleiche Bild, der Weller liegt immer in Führung, und esch Schuß erlitt sich die zweite Hälfte. Er hat gefehlt, während er sich mit dem Abstieg den 5 Treffer erzielt. VfL, liegt verdient, doch gegen Borussia haben wir einen anderen VfL.

Der VfL, glücken ein paar Straßwürfer und schon ist Wange nicht mehr ganz bei der Sache. Zwei Treffer, jeder der Nummer acht, beidseitig Golegerben werden zunächst gemacht. Auch nach dem Punkte das gleiche Bild, der Weller liegt immer in Führung, und esch Schuß erlitt sich die zweite Hälfte. Er hat gefehlt, während er sich mit dem Abstieg den 5 Treffer erzielt. VfL, liegt verdient, doch gegen Borussia haben wir einen anderen VfL.

Der VfL, glücken ein paar Straßwürfer und schon ist Wange nicht mehr ganz bei der Sache. Zwei Treffer, jeder der Nummer acht, beidseitig Golegerben werden zunächst gemacht. Auch nach dem Punkte das gleiche Bild, der Weller liegt immer in Führung, und esch Schuß erlitt sich die zweite Hälfte. Er hat gefehlt, während er sich mit dem Abstieg den 5 Treffer erzielt. VfL, liegt verdient, doch gegen Borussia haben wir einen anderen VfL.

Der VfL, glücken ein paar Straßwürfer und schon ist Wange nicht mehr ganz bei der Sache. Zwei Treffer, jeder der Nummer acht, beidseitig Golegerben werden zunächst gemacht. Auch nach dem Punkte das gleiche Bild, der Weller liegt immer in Führung, und esch Schuß erlitt sich die zweite Hälfte. Er hat gefehlt, während er sich mit dem Abstieg den 5 Treffer erzielt. VfL, liegt verdient, doch gegen Borussia haben wir einen anderen VfL.

Der VfL, glücken ein paar Straßwürfer und schon ist Wange nicht mehr ganz bei der Sache. Zwei Treffer, jeder der Nummer acht, beidseitig Golegerben werden zunächst gemacht. Auch nach dem Punkte das gleiche Bild, der Weller liegt immer in Führung, und esch Schuß erlitt sich die zweite Hälfte. Er hat gefehlt, während er sich mit dem Abstieg den 5 Treffer erzielt. VfL, liegt verdient, doch gegen Borussia haben wir einen anderen VfL.

Der VfL, glücken ein paar Straßwürfer und schon ist Wange nicht mehr ganz bei der Sache. Zwei Treffer, jeder der Nummer acht, beidseitig Golegerben werden zunächst gemacht. Auch nach dem Punkte das gleiche Bild, der Weller liegt immer in Führung, und esch Schuß erlitt sich die zweite Hälfte. Er hat gefehlt, während er sich mit dem Abstieg den 5 Treffer erzielt. VfL, liegt verdient, doch gegen Borussia haben wir einen anderen VfL.

Wenn auch Wacker in diesem Spiele zu einem Siege kam, so enttäufte doch dessen Menge Höhe. Sportfreunde ließ sich keineswegs durch den Misserfolg, sich äufenden und spürte unentgeltlich, so daß Wacker Mühe hatte, siegreich bleiben zu können.

Die DZ, hatte nicht ihre Elf zur Stelle und doch gelang ihr ein Sieg, der in der Höhe Ueberrassungen war. Die DZ, hatte nicht ihre Elf zur Stelle und doch gelang ihr ein Sieg, der in der Höhe Ueberrassungen war. Die DZ, hatte nicht ihre Elf zur Stelle und doch gelang ihr ein Sieg, der in der Höhe Ueberrassungen war.

Die Ueberrassungen! Er hat sich die Weichsbahn verdient, hatten die Wöllberger eine Führung erzielt, die die Weichsbahn nicht aufzuhalten vermochte. Wöllberg ließ seinen Verstoß und kam so zu einem glücklichen Siege. Die Weichsbahn fällt dadurch erneut zurück und muß nun auf der Spur sein, um wieder an die Spitzengruppe anzuschließen. — Post 2—95 2:2.

Nachspiel zu den Radmeisterschaften.

Die in einer Reihe der Radmeisterschaften Entschieden über Abmachungen zwischen Sowa und Müller, haben in heutigen Radproben freigelegte übertriebene grüßes Aufsehen erregt, es wurde in vielen Entstellungen behauptet, daß Müller sowohl bei der Tour de France als auch bei den Radmeisterschaften an Sowa verkauft habe. Der Sportausföhrer des Bundes Deutscher Radfahrer hat sich selbstverständlich über die Angelegenheit sofort angemessen. Lieber das Ergebnis der Untersuchung veröffentlicht der VfL, folgenden Bericht: „Der Sportausföhrer des VfL, hat sofort die beteiligten Fahrer nach Berlin versandt, die Untersuchung wurde sofort einmündig, daß er in Freizeid mit einem Fahrer, aber keinesfalls in der Form, wie es in der Nachtzeit nach Berlin gemeldet wurde, gesprochen hat. Der VfL, hat die Untersuchung sofort einmündig, daß er in Freizeid mit einem Fahrer, aber keinesfalls in der Form, wie es in der Nachtzeit nach Berlin gemeldet wurde, gesprochen hat. Der VfL, hat die Untersuchung sofort einmündig, daß er in Freizeid mit einem Fahrer, aber keinesfalls in der Form, wie es in der Nachtzeit nach Berlin gemeldet wurde, gesprochen hat.“

Dieses Ergebnis der Untersuchung kann nicht überlassen, was es auch nicht in allen Teilen befriedigt. Daher zu erklären, was die Untersuchung von Freizers Leistung in der Deutschen Meisterschaft. Die Untersuchung wurde sofort einmündig, daß er in Freizeid mit einem Fahrer, aber keinesfalls in der Form, wie es in der Nachtzeit nach Berlin gemeldet wurde, gesprochen hat. Der VfL, hat die Untersuchung sofort einmündig, daß er in Freizeid mit einem Fahrer, aber keinesfalls in der Form, wie es in der Nachtzeit nach Berlin gemeldet wurde, gesprochen hat.

Deberichs siegt in Brüssel.

Die ausgezeichnete Vorstellung gab der Rittler Danerfahrer Franz Deberichs bei seinem Start am Sonnabend Abend auf der Winterbahn in Brüssel, mo er mit 10 guten Punkten die ersten fünf Fahrer überholte. Deberichs gewann auch auf der Winterbahn in Brüssel, mo er mit 10 guten Punkten die ersten fünf Fahrer überholte. Deberichs gewann auch auf der Winterbahn in Brüssel, mo er mit 10 guten Punkten die ersten fünf Fahrer überholte. Deberichs gewann auch auf der Winterbahn in Brüssel, mo er mit 10 guten Punkten die ersten fünf Fahrer überholte.

Rennen in Karlsruhe.

Einiges Jagdrennen, 2300 Meter, 3000 Meter: 1. Frau C. Auguste Jagrennen, 2. Manbarine, 3. Zumpfen, 4. Landhül, 5. Tot, 125, 14, 22, 22, 18. Wühlfeld Jagrennen, 2000 Meter, 4000 Meter: 1. C. b. Hübner, 2. G. b. Hübner, 3. Hübner, 4. Hübner, 5. Hübner, 6. Hübner, 7. Hübner, 8. Hübner, 9. Hübner, 10. Hübner, 11. Hübner, 12. Hübner, 13. Hübner, 14. Hübner, 15. Hübner, 16. Hübner, 17. Hübner, 18. Hübner, 19. Hübner, 20. Hübner, 21. Hübner, 22. Hübner, 23. Hübner, 24. Hübner, 25. Hübner, 26. Hübner, 27. Hübner, 28. Hübner, 29. Hübner, 30. Hübner, 31. Hübner, 32. Hübner, 33. Hübner, 34. Hübner, 35. Hübner, 36. Hübner, 37. Hübner, 38. Hübner, 39. Hübner, 40. Hübner, 41. Hübner, 42. Hübner, 43. Hübner, 44. Hübner, 45. Hübner, 46. Hübner, 47. Hübner, 48. Hübner, 49. Hübner, 50. Hübner, 51. Hübner, 52. Hübner, 53. Hübner, 54. Hübner, 55. Hübner, 56. Hübner, 57. Hübner, 58. Hübner, 59. Hübner, 60. Hübner, 61. Hübner, 62. Hübner, 63. Hübner, 64. Hübner, 65. Hübner, 66. Hübner, 67. Hübner, 68. Hübner, 69. Hübner, 70. Hübner, 71. Hübner, 72. Hübner, 73. Hübner, 74. Hübner, 75. Hübner, 76. Hübner, 77. Hübner, 78. Hübner, 79. Hübner, 80. Hübner, 81. Hübner, 82. Hübner, 83. Hübner, 84. Hübner, 85. Hübner, 86. Hübner, 87. Hübner, 88. Hübner, 89. Hübner, 90. Hübner, 91. Hübner, 92. Hübner, 93. Hübner, 94. Hübner, 95. Hübner, 96. Hübner, 97. Hübner, 98. Hübner, 99. Hübner, 100. Hübner, 101. Hübner, 102. Hübner, 103. Hübner, 104. Hübner, 105. Hübner, 106. Hübner, 107. Hübner, 108. Hübner, 109. Hübner, 110. Hübner, 111. Hübner, 112. Hübner, 113. Hübner, 114. Hübner, 115. Hübner, 116. Hübner, 117. Hübner, 118. Hübner, 119. Hübner, 120. Hübner, 121. Hübner, 122. Hübner, 123. Hübner, 124. Hübner, 125. Hübner, 126. Hübner, 127. Hübner, 128. Hübner, 129. Hübner, 130. Hübner, 131. Hübner, 132. Hübner, 133. Hübner, 134. Hübner, 135. Hübner, 136. Hübner, 137. Hübner, 138. Hübner, 139. Hübner, 140. Hübner, 141. Hübner, 142. Hübner, 143. Hübner, 144. Hübner, 145. Hübner, 146. Hübner, 147. Hübner, 148. Hübner, 149. Hübner, 150. Hübner, 151. Hübner, 152. Hübner, 153. Hübner, 154. Hübner, 155. Hübner, 156. Hübner, 157. Hübner, 158. Hübner, 159. Hübner, 160. Hübner, 161. Hübner, 162. Hübner, 163. Hübner, 164. Hübner, 165. Hübner, 166. Hübner, 167. Hübner, 168. Hübner, 169. Hübner, 170. Hübner, 171. Hübner, 172. Hübner, 173. Hübner, 174. Hübner, 175. Hübner, 176. Hübner, 177. Hübner, 178. Hübner, 179. Hübner, 180. Hübner, 181. Hübner, 182. Hübner, 183. Hübner, 184. Hübner, 185. Hübner, 186. Hübner, 187. Hübner, 188. Hübner, 189. Hübner, 190. Hübner, 191. Hübner, 192. Hübner, 193. Hübner, 194. Hübner, 195. Hübner, 196. Hübner, 197. Hübner, 198. Hübner, 199. Hübner, 200. Hübner, 201. Hübner, 202. Hübner, 203. Hübner, 204. Hübner, 205. Hübner, 206. Hübner, 207. Hübner, 208. Hübner, 209. Hübner, 210. Hübner, 211. Hübner, 212. Hübner, 213. Hübner, 214. Hübner, 215. Hübner, 216. Hübner, 217. Hübner, 218. Hübner, 219. Hübner, 220. Hübner, 221. Hübner, 222. Hübner, 223. Hübner, 224. Hübner, 225. Hübner, 226. Hübner, 227. Hübner, 228. Hübner, 229. Hübner, 230. Hübner, 231. Hübner, 232. Hübner, 233. Hübner, 234. Hübner, 235. Hübner, 236. Hübner, 237. Hübner, 238. Hübner, 239. Hübner, 240. Hübner, 241. Hübner, 242. Hübner, 243. Hübner, 244. Hübner, 245. Hübner, 246. Hübner, 247. Hübner, 248. Hübner, 249. Hübner, 250. Hübner, 251. Hübner, 252. Hübner, 253. Hübner, 254. Hübner, 255. Hübner, 256. Hübner, 257. Hübner, 258. Hübner, 259. Hübner, 260. Hübner, 261. Hübner, 262. Hübner, 263. Hübner, 264. Hübner, 265. Hübner, 266. Hübner, 267. Hübner, 268. Hübner, 269. Hübner, 270. Hübner, 271. Hübner, 272. Hübner, 273. Hübner, 274. Hübner, 275. Hübner, 276. Hübner, 277. Hübner, 278. Hübner, 279. Hübner, 280. Hübner, 281. Hübner, 282. Hübner, 283. Hübner, 284. Hübner, 285. Hübner, 286. Hübner, 287. Hübner, 288. Hübner, 289. Hübner, 290. Hübner, 291. Hübner, 292. Hübner, 293. Hübner, 294. Hübner, 295. Hübner, 296. Hübner, 297. Hübner, 298. Hübner, 299. Hübner, 300. Hübner, 301. Hübner, 302. Hübner, 303. Hübner, 304. Hübner, 305. Hübner, 306. Hübner, 307. Hübner, 308. Hübner, 309. Hübner, 310. Hübner, 311. Hübner, 312. Hübner, 313. Hübner, 314. Hübner, 315. Hübner, 316. Hübner, 317. Hübner, 318. Hübner, 319. Hübner, 320. Hübner, 321. Hübner, 322. Hübner, 323. Hübner, 324. Hübner, 325. Hübner, 326. Hübner, 327. Hübner, 328. Hübner, 329. Hübner, 330. Hübner, 331. Hübner, 332. Hübner, 333. Hübner, 334. Hübner, 335. Hübner, 336. Hübner, 337. Hübner, 338. Hübner, 339. Hübner, 340. Hübner, 341. Hübner, 342. Hübner, 343. Hübner, 344. Hübner, 345. Hübner, 346. Hübner, 347. Hübner, 348. Hübner, 349. Hübner, 350. Hübner, 351. Hübner, 352. Hübner, 353. Hübner, 354. Hübner, 355. Hübner, 356. Hübner, 357. Hübner, 358. Hübner, 359. Hübner, 360. Hübner, 361. Hübner, 362. Hübner, 363. Hübner, 364. Hübner, 365. Hübner, 366. Hübner, 367. Hübner, 368. Hübner, 369. Hübner, 370. Hübner, 371. Hübner, 372. Hübner, 373. Hübner, 374. Hübner, 375. Hübner, 376. Hübner, 377. Hübner, 378. Hübner, 379. Hübner, 380. Hübner, 381. Hübner, 382. Hübner, 383. Hübner, 384. Hübner, 385. Hübner, 386. Hübner, 387. Hübner, 388. Hübner, 389. Hübner, 390. Hübner, 391. Hübner, 392. Hübner, 393. Hübner, 394. Hübner, 395. Hübner, 396. Hübner, 397. Hübner, 398. Hübner, 399. Hübner, 400. Hübner, 401. Hübner, 402. Hübner, 403. Hübner, 404. Hübner, 405. Hübner, 406. Hübner, 407. Hübner, 408. Hübner, 409. Hübner, 410. Hübner, 411. Hübner, 412. Hübner, 413. Hübner, 414. Hübner, 415. Hübner, 416. Hübner, 417. Hübner, 418. Hübner, 419. Hübner, 420. Hübner, 421. Hübner, 422. Hübner, 423. Hübner, 424. Hübner, 425. Hübner, 426. Hübner, 427. Hübner, 428. Hübner, 429. Hübner, 430. Hübner, 431. Hübner, 432. Hübner, 433. Hübner, 434. Hübner, 435. Hübner, 436. Hübner, 437. Hübner, 438. Hübner, 439. Hübner, 440. Hübner, 441. Hübner, 442. Hübner, 443. Hübner, 444. Hübner, 445. Hübner, 446. Hübner, 447. Hübner, 448. Hübner, 449. Hübner, 450. Hübner, 451. Hübner, 452. Hübner, 453. Hübner, 454. Hübner, 455. Hübner, 456. Hübner, 457. Hübner, 458. Hübner, 459. Hübner, 460. Hübner, 461. Hübner, 462. Hübner, 463. Hübner, 464. Hübner, 465. Hübner, 466. Hübner, 467. Hübner, 468. Hübner, 469. Hübner, 470. Hübner, 471. Hübner, 472. Hübner, 473. Hübner, 474. Hübner, 475. Hübner, 476. Hübner, 477. Hübner, 478. Hübner, 479. Hübner, 480. Hübner, 481. Hübner, 482. Hübner, 483. Hübner, 484. Hübner, 485. Hübner, 486. Hübner, 487. Hübner, 488. Hübner, 489. Hübner, 490. Hübner, 491. Hübner, 492. Hübner, 493. Hübner, 494. Hübner, 495. Hübner, 496. Hübner, 497. Hübner, 498. Hübner, 499. Hübner, 500. Hübner, 501. Hübner, 502. Hübner, 503. Hübner, 504. Hübner, 505. Hübner, 506. Hübner, 507. Hübner, 508. Hübner, 509. Hübner, 510. Hübner, 511. Hübner, 512. Hübner, 513. Hübner, 514. Hübner, 515. Hübner, 516. Hübner, 517. Hübner, 518. Hübner, 519. Hübner, 520. Hübner, 521. Hübner, 522. Hübner, 523. Hübner, 524. Hübner, 525. Hübner, 526. Hübner, 527. Hübner, 528. Hübner, 529. Hübner, 530. Hübner, 531. Hübner, 532. Hübner, 533. Hübner, 534. Hübner, 535. Hübner, 536. Hübner, 537. Hübner, 538. Hübner, 539. Hübner, 540. Hübner, 541. Hübner, 542. Hübner, 543. Hübner, 544. Hübner, 545. Hübner, 546. Hübner, 547. Hübner, 548. Hübner, 549. Hübner, 550. Hübner, 551. Hübner, 552. Hübner, 553. Hübner, 554. Hübner, 555. Hübner, 556. Hübner, 557. Hübner, 558. Hübner, 559. Hübner, 560. Hübner, 561. Hübner, 562. Hübner, 563. Hübner, 564. Hübner, 565. Hübner, 566. Hübner, 567. Hübner, 568. Hübner, 569. Hübner, 570. Hübner, 571. Hübner, 572. Hübner, 573. Hübner, 574. Hübner, 575. Hübner, 576. Hübner, 577. Hübner, 578. Hübner, 579. Hübner, 580. Hübner, 581. Hübner, 582. Hübner, 583. Hübner, 584. Hübner, 585. Hübner, 586. Hübner, 587. Hübner, 588. Hübner, 589. Hübner, 590. Hübner, 591. Hübner, 592. Hübner, 593. Hübner, 594. Hübner, 595. Hübner, 596. Hübner, 597. Hübner, 598. Hübner, 599. Hübner, 600. Hübner, 601. Hübner, 602. Hübner, 603. Hübner, 604. Hübner, 605. Hübner, 606. Hübner, 607. Hübner, 608. Hübner, 609. Hübner, 610. Hübner, 611. Hübner, 612. Hübner, 613. Hübner, 614. Hübner, 615. Hübner, 616. Hübner, 617. Hübner, 618. Hübner, 619. Hübner, 620. Hübner, 621. Hübner, 622. Hübner, 623. Hübner, 624. Hübner, 625. Hübner, 626. Hübner, 627. Hübner, 628. Hübner, 629. Hübner, 630. Hübner, 631. Hübner, 632. Hübner, 633. Hübner, 634. Hübner, 635. Hübner, 636. Hübner, 637. Hübner, 638. Hübner, 639. Hübner, 640. Hübner, 641. Hübner, 642. Hübner, 643. Hübner, 644. Hübner, 645. Hübner, 646. Hübner, 647. Hübner, 648. Hübner, 649. Hübner, 650. Hübner, 651. Hübner, 652. Hübner, 653. Hübner, 654. Hübner, 655. Hübner, 656. Hübner, 657. Hübner, 658. Hübner, 659. Hübner, 660. Hübner, 661. Hübner, 662. Hübner, 663. Hübner, 664. Hübner, 665. Hübner, 666. Hübner, 667. Hübner, 668. Hübner, 669. Hübner, 670. Hübner, 671. Hübner, 672. Hübner, 673. Hübner, 674. Hübner, 675. Hübner, 676. Hübner, 677. Hübner, 678. Hübner, 679. Hübner, 680. Hübner, 681. Hübner, 682. Hübner, 683. Hübner, 684. Hübner, 685. Hübner, 686. Hübner, 687. Hübner, 688. Hübner, 689. Hübner, 690. Hübner, 691. Hübner, 692. Hübner, 693. Hübner, 694. Hübner, 695. Hübner, 696. Hübner, 697. Hübner, 698. Hübner, 699. Hübner, 700. Hübner, 701. Hübner, 702. Hübner, 703. Hübner, 704. Hübner, 705. Hübner, 706. Hübner, 707. Hübner, 708. Hübner, 709. Hübner, 710. Hübner, 711. Hübner, 712. Hübner, 713. Hübner, 714. Hübner, 715. Hübner, 716. Hübner, 717. Hübner, 718. Hübner, 719. Hübner, 720. Hübner, 721. Hübner, 722. Hübner, 723. Hübner, 724. Hübner, 725. Hübner, 726. Hübner, 727. Hübner, 728. Hübner, 729. Hübner, 730. Hübner, 731. Hübner, 732. Hübner, 733. Hübner, 734. Hübner, 735. Hübner, 736. Hübner, 737. Hübner, 738. Hübner, 739. Hübner, 740. Hübner, 741. Hübner, 742. Hübner, 743. Hübner, 744. Hübner, 745. Hübner, 746. Hübner, 747. Hübner, 748. Hübner, 749. Hübner, 750. Hübner, 751. Hübner, 752. Hübner, 753. Hübner, 754. Hübner, 755. Hübner, 756. Hübner, 757. Hübner, 758. Hübner, 759. Hübner, 760. Hübner, 761. Hübner, 762. Hübner, 763. Hübner, 764. Hübner, 765. Hübner, 766. Hübner, 767. Hübner, 768. Hübner, 769. Hübner, 770. Hübner, 771. Hübner, 772. Hübner, 773. Hübner, 774. Hübner, 775. Hübner, 776. Hübner, 777. Hübner, 778. Hübner, 779. Hübner, 780. Hübner, 781. Hübner, 782. Hübner, 783. Hübner, 784. Hübner, 785. Hübner, 786. Hübner, 787. Hübner, 788. Hübner, 789. Hübner, 790. Hübner, 791. Hübner, 792. Hübner, 793. Hübner, 794. Hübner, 795. Hübner, 796. Hübner, 797. Hübner, 798. Hübner, 799. Hübner, 800. Hübner, 801. Hübner, 802. Hübner, 803. Hübner, 804. Hübner, 805. Hübner, 806. Hübner, 807. Hübner, 808. Hübner, 809. Hübner, 810. Hübner, 811. Hübner, 812. Hübner, 813. Hübner, 814. Hübner, 815. Hübner, 816. Hübner, 817. Hübner, 818. Hübner, 819. Hübner, 820. Hübner, 821. Hübner, 822. Hübner, 823. Hübner, 824. Hübner, 825. Hübner, 826. Hübner, 827. Hübner, 828. Hübner, 829. Hübner, 830. Hübner, 831. Hübner, 832. Hübner, 833. Hübner, 834. Hübner, 835. Hübner, 836. Hübner, 837. Hübner, 838. Hübner, 839. Hübner, 840. Hübner, 841. Hübner, 842. Hübner, 843. Hübner, 844. Hübner, 845. Hübner, 846. Hübner, 847. Hübner, 848. Hübner, 849. Hübner, 850. Hübner, 851. Hübner, 852. Hübner, 853. Hübner, 854. Hübner, 855. Hübner, 856. Hübner, 857. Hübner, 858. Hübner, 859. Hübner, 860. Hübner, 861. Hübner,

### Aus der Heimat

#### Eine Gans legt die Droschleuchtung fäll.

**Sachsen.** Als Donnerstagsabend in den Hausballungen das Licht in Gebrauch genommen werden sollte, stellte sich heraus, daß kein Strom vorhanden war. Eine Gans war gegen das Leitungsnetz geflohen. Der Anwalt war so heftig, daß ein Straf-Drohbrief herausgegeben wurde. Die Gans wurde gefesselt und wurde, so daß die hiesigen Plamen daranküpfen und im Transformatorhaus die Sicherungen durchbrannten. Sofort wurde die Leberzentrale benachrichtigt, die schnell den Schaden ausbesserte, so daß nach zwei Stunden das Licht wieder erstrahlte. Die Gans blieb unverletzt.

### Defizit durch die Wohlfahrtsarbeiten.

**Wettin.** Bürgermeister Dr. Horn erklärte in der letzten Stadtratsversammlung, daß seit 1926 die Ausgaben für die Wohlfahrtsarbeiten von 85000 Mark auf 98000 Mark, die für Armenunterstützungen von 100000 Mark auf 130000 Mark gestiegen seien. Selbst bei 500 Prozent Währungs- und Einkommensteuern bleibe ein Defizit von etwa 200000 Mark ungedeckt.

### Teures Heizmaterial.

**Sachsen.** Eine hiesige Eisenbahn hatte in der Zeit der Zahlungsunfähigkeit ohne Wissen ihres Ehemannes das gesamte Spargut der Familie in Höhe von 2200 Reichsmark abgehoben und in einem Briefumschlag im Schrank verwahrt. Als der Mann dieser Sache in Abwesenheit seiner Frau den Schrank aufkante und das feiner Zeitung nach überflüssige Papier entfernte, stellte er auch den Briefumschlag mit dem Gelde in den Ofen, wo es verbrannte.

### Das Volkswort in Konturs.

**Sonneborn.** Ueber das Vermögen der Firma Volkswort zur Höhe von 6 v. D. in Sonneborn bei Gotha ist vom Amtsgericht Gotha das Konkursverfahren eröffnet.

### „Assistent Dornke“ in Haft.

**Sachsen.** Durch einen angeblichen „Assistenten Dornke“ sind vier Verhaftungen in hiesiger Gegend wiederholt Verurteilungen über worden. Dornke wurde in verschiedenen Gegenden Deutschlands Deutsch-Russen auf, denen er verprügelt, Weisungen aus einem 4-Millionen-Fonds zu verschaffen. Ein hier angeklagter „Hilfsarbeiter“, der diese Spenden hiesiger Deutsch-Russen über wurde jetzt verhaftet und scheint mit dem Verdächtigten identisch zu sein. Er tritt sehr gewandt auf und spricht mehrere Sprachen. Der Verdächtige wurde dem Vorgänger Amtsbüro zugewiesen.

### Ein Uhrendiebstahl aufgeklärt.

**Greiz.** Der Kriminalpolizei stellte sich hier der 52jährige Meister Herbert Müller aus Schlotheim. Er gefand, daß er im November 1929 in Berlin eine Uhr ohne den Gehörgang stahl und in ihr mit noch drei Mann nach Sondershausen fuhr. Dort habe er in einem Uhrmacherladen einen Einbruchsdiebstahl verübt. Die Werte, deren Wert nach Angabe amtlicher Stellen etwa 700 Mark betrug, hat er in Berlin veräußert.

### Was heute alles möglich ist.

**Sachsen.** Die hiesige Geheime Schule (Mittelschule) war am 1. Oktober aufgelöst und die Kinder zur Bad Salzfelder Mittel-

schule überwiesen. Von den Kindern haben sich 64 Personen in Bad Salzfelder angemeldet, der Rest ist teils nach Salze zur Mittelschule zur Weiskunde angemeldet. Nun soll nach Ansicht einiger Lehrer und Elternratsmitglieder die Auflösung der Mittelschule Schönebeck unangeleglich sein, weil sie noch nicht von der Regierung bestätigt ist, und die Eltern erhielten eine Aufforderung,

ihre Kinder zum Schulbeginn wieder zur Schönebecker Schule zu schicken. Zahlreiche Eltern kamen der Aufforderung auch nach, während nur von der gefestigten Schule wieder umkehrten. Der Minister will daraufhin in einer Erklärung die Wichtigkeit seiner Maßnahmen klarstellen. Die Eltern sind über das Hin und Her recht beunruhigt.

## Leichtfertige Schießerei.

Drei Personen verletzt.

**Witzkau.** Die Wälder in den Gassen waren in der Nacht erloschen und in den Längeln die letzten Malzerkate versank. Auf der Straße waren nur noch vereinzelte Schritte zu treffen. Eine Anzahl Schritte hatte sich nun aufgemacht, sie aufzuklären. So leuchtete sie mit einer Leuchtlanze wiederholt ein solches Paar an. Der Mann verbat sich das und griff, als sich das Ankleiden wiederholte, leichtfertigerweise zum Revolver. Biermal knallte er blind darauf los. Vermundet wurden bei dieser Schießerei zwei hiesige Bürger am Kopf, und ein dritter erhielt einen Schuß in die Seite. Die Angel blieb im letzten Falle zwischen den Rippen liegen. Der nächste Schuß wurde vom Oberländer Krüger, Rannaport, in dem ermerdlosen 27 Jahre alten August Ende aus Rindelsbrück erwidert und der Polizeiverwaltung in Rindelsbrück zum Zwecke seiner Vernehmung zugeführt. Ende, der in Berlin verheiratet ist, hat die Tat eingestanden.

\*

### Unheil durch eine Sprengkapsel.

**Wittenberg.** Beim Spielen mit einer Sprengkapsel, die er seiner Nichte nach gefunden hat, verunglückte am Freitag Schöner der 15jährige Ernst Schneider hier. Die Sprengkapsel explodierte und rief ihm von der linken Hand Daumen und Mittelfinger ganz weg, verletzte Ring- und Mittelfinger und auch noch an der rechten Hand den

Daumen. Ferner erlitt der Beschädigte erhebliche Verletzungen im Gesicht.

### Spiritus auf glimmenden Grubefests.

**Wiesenhagen (Hildburghausen).** Der Malermeister, Gesellschaft, erzielte einen neuen Erfolg, auszuprobieren. Ein Nachbar wollte ihm zu Hilfe kommen und gab, da die Grube nicht richtig anbrannte, eine Flasche Spiritus auf den glimmenden Grubefests. Eine heftige Explosion erfolgte. Die in der Höhe der Grube verweilende Frau des Malers erlitt erhebliche Brandwunden an der Brust und an den Beinen. Die Frau schwab in Lebensgefahr.

\*

### Zugunfall.

**Merode (Gara).** Als sich ein Zug von Merode nach Merode auf offener Strecke in der Nähe der Straße am großen Zehlfeld in voller Fahrt befand, wurde plötzlich die hintere Achse der Lokomotive (abstrichseitig durch einen Verschleißfehler) aus dem Lokomotivhaus herausgerissen. Das von der Lokomotive gelohnte Bahnrad sollte sich zwischen Lokomotive und Pannwagen mit über aus den Gleisen abbringen. Durch die Unfälle des Lokomotivführers wurde ein großes Unglück vermieden. Nur der Bahnräder wurde an verschiedenen Stellen beschädigt, und acht Schienen wurden aus der Stellung herausgerissen. Die Schienen und die Holz wurden alsbald mit einem Hilfszug weiterbefördert.

### Raubmordverfuch.

**Gera.** Die Raubmordmissete in Weimar teilt hierzu folgendes mit: Am Donnerstag, dem 22. Oktober, mietete sich der angelegte Ingenieur Otto Donner in Köln am Rhein ein Motorrad mit Beiwagen zur Fahrt nach Berlin. Das Motorrad wurde gefahren von dem Kraftfahrzeugführer Schiefer aus Köln. Die Reise ging u. a. über Weimar nach Gera. Ein Stadtwalder machte das Fahrzeug halt. Der angelegte Ingenieur mußte diese Gelegenheit zu seinem linken Bein aus. Er schloß den Kraftfahrzeugführer Schiefer in den Rücken, offenbar in der Absicht, ihn zu beseitigen und sich in den Besitz des Kraftfahrzeuges zu setzen. Der Schuß drang Schiefer durch die Lederjacke und durch die heruntergefallene Wäsche, ohne ernstlichen Schaden anzurichten. Schiefer, dem es gelang, sein Fahrzeug in Gang zu bringen, fuhr nach Gera und benachrichtigte die Polizei. Dort gelang es, die Verhaftung des angeblichen Ingenieurs Donner zu erwirken. Er hielt sich um den Reifverreter Alfred Buhner, geb. am 12. März 1908 in Gera. Buhner, der noch 170 cm hoch ist, wird wie folgt beschrieben: Etwa 1,70 Meter groß, schlank, längliches gebau-

tes Gesicht, hartes, langes schwarzes, nach hinten gelegtes Haar, trug Erbschädel, hellen beigefarbenen Sportanzug mit Reiterbock, braune Halbhose, hellbraune Reifellappen, grauen Wollunterrock ohne Ärmel.

### Selbstmord auf den Schienen.

**Hofla.** Vom Zuge ließ sich am Sonnabend früh der Mitte Zwanziger stehende Karl Stein aus Hainrode bei Wolfenbüttel abschießen. Man fand den toten Mann unterhalb der Schienen unterhalb Hofla gegenüber der Reichenhalle. Die Ursache des Freitodes ist unbekannt. Personallisten geben als Stand „Gehilfe“ an. Auf vorgelassenem Zettel las man: „Ich folge meinem Bruder“.

### Schändlicher Wildfrevler.

**Balgshüt.** So vermerkt die Wildfrevler auf sich schon ist, so ist das Schlingentier am schändlichsten. In hiesiger Gegend ist man durch Unfall der Schlingentiererei auf die Spur gekommen. Ein hiesiger Ortsbeamter, der einen Feldweg entlang lief, hörte vom nahen Fels her ein Röhren kläglich schreien. Beim

Näherzutreten fand er ein Reh in einer Schlinge hängend. Er befreite das Tier, das noch einmal einen anabolischen Tod entgegen war und schleunigst davon rannte. Tags darauf wurde man genauer, wieder war ein Tier, diesmal ein Rehbock, in einer Schlinge. Doch war er bereits tot. Einen Tag später fand man einen in der Schlinge.

### Der Broden hat 7 Zentimeter Schnee.

**Schieke.** Vom Broden werden 8 Grad Kälte, 7 Zentimeter Schnee und prächtige Winterlandschaft gemeldet. Der Winter im Gatz hat begonnen.

### Sonneberg. Auf den Thüringer Bergen hat sich in den letzten Tagen der Winter eingestellt. Frost und Schneefall führten dazu, daß in Drien wie Steinberg auf der Höhe des Menntschers sich eine zusammenhängende Schneedecke gebildet und erhalten hat. Der Winter ist ungewöhnlich früh in den Thüringer Bergen eingezogen.

### Stillelegung von Sauerbrey, Maschinenfabrik.

**Schlafort.** Die man von maßgebender Seite hört, hat die S. Sauerbrey, Maschinenfabrik, A.-G., da die jetzt auszuführenden Aufträge nur noch für eine begrenzte Zeit Beschäftigungsmöglichkeit geben, und da bei der allgemeinen wirtschaftlichen Lage nicht mit Sicherheit gerechnet werden kann auf den Eingang neuer Aufträge zu rechnen ist, bei der Behörde vorzugsweise die Betriebsstilllegung angefordert.

### 7075 Hamster.

**Schlauer Kreis der Hamsterfänger.** Schleinig (Kreis Wansleben). Vom Frühjahr bis jetzt wurden in unserer Gemeinde Hamster gefangen. Mit 15 Pf. und später mit 10 Pf. das Stück, wurden hierfür 916,50 M. ausgezahlt. Die höchste Zahl der Tagesleistung betrug 137 Stück. Rechnet man, daß ein Hamster durchschnittlich 20 Pfund einträgt, so sind dem Verbund 1415 Zentner Getreide erhalten geblieben. Den Vermählungen des hiesigen Gemeindevorstandes ist es jetzt gelungen, angrenzende Gebiete ebenfalls zur Prämierung zu veranlassen, da sonst die hiesige Feldflur von der Hamsterplage nicht befreit werden kann. Es war schon in weit gekommen, daß die Hamster trotz das Korn nahmen, aber die Hamster laufen ließen, um sich für das nächste Jahr ein Geschäft zu sichern.

### Die Not der Büchermacher.

**Ensl.** Der Kreisbinderwerbverein sahte in seiner letzten Sitzung den Beschluß, eine Prüfung der Lage bei den schlesischen Buchbindern durchzuführen, um die schwere Not, die gerade in diesen Kreisen herrscht, statistisch festzustellen. Manche dieser Kleinverbreitenden sind schlechter daran als gewöhnlich, denn die Situation in der Buchbinderei ist unheilvoll. Der Handwerker wird das auf diese Weise gewonnene Material auf dem Wege über die Spitzenorganisation des Handwerks den Regierungsstellen anleiten, um deren Unterstützung beim Kampf gegen die Not in der Buchbinderei zu erhalten.

### Burghe ohne Glas und Wasser - eine tolle Trockenheit.

**Wittenberg.** Die Burghe ohne Glas und Wasser - eine tolle Trockenheit. Die Burghe ohne Glas und Wasser - eine tolle Trockenheit. Die Burghe ohne Glas und Wasser - eine tolle Trockenheit.

## Frauen im Kampf.

Roman von Hedwig Lichmann.

11. Fortsetzung. (Kontinuum verboten.)  
Er erhob sich lächelnd. Da fand Marion plötzlich vor ihm und ergriß seine Hände.  
„Könnte ich mit Dir, nur einen Blick in den Park tun - ich liebe ihn so jeder Jahreszeit - wenn ich aus schreckliche Erinnerungen an ihn knüpfen. Die vorzuziehen Spielparadieste meines Jünglings! Und das traute Zimmer, das ich mit ihm teilte! Heinz, ich fürchte ja laßelang nur eine Scheine! Können wir den Mann Gatten nennen, der uns täglich mit bunter Blüten prahlt? Den wir als ganz halbtoten, niederen Charakter erkennen?“  
„Frau Marion - aber Sie liebten ihn nicht! Wissen Sie eigentlich, daß ich damals tief unglücklich war? Daß ich sehr litt, als Sie den anderen vorzogen? Wir sprachen noch nichts darüber.“  
„Ich schäme mich, wenn ich daran denke. Verzeihen Sie mir. Ich war ein dummes Kind und Viktor Elgottstein ein Vleser. Er erliefen damals auf dem Wall wie ein Wolf, groß schlank, schön und better. Wie Mädchen hatte er bezaubert, und es war ihm an Kopf, als er mich vor allen anderen wählte. Ich, wie bald kam die bittere Enttäuschung! Die grauame Ernüchterung. Er zeigte es nicht einmal der Wäde wert, ein halbes Jahr zu hängen. Die hiesigen, als ich ihn das erste Mal betrunken sah. Er war noch nicht auf der Welt. Die Letzte meinten, er wäre deshalb so schwach und empfindlich, weil das Entsetzen, das damals beherrschte mich überdrühte, die ganze Frucht der Welt. Ich nicht, ich meinte, er würde ein Bettlägerer sein.“  
„Er ist nicht, ich meinte, er würde ein Bettlägerer sein.“  
„Er ist nicht, ich meinte, er würde ein Bettlägerer sein.“  
„Er ist nicht, ich meinte, er würde ein Bettlägerer sein.“

Unterjüngerschaft sie und bald verurteilt werden.“  
„Das wollen wir eben verhitzen. Was sagt eigentlich der Unterjüngerschaft?“  
„Ich werde gerührt mit Kreuz- und Querfragen, und ich kann doch niemals etwas anderes als was möglich ist.“  
„Dann wird endlich die Hauptverhandlung sein.“  
„Der Richter konnte mir noch nichts Bestimmtes sagen. Sie können ihr ruhig entgegenstellen, denn Sie sind ja unschuldig.“  
„Wer laßt mich bitter auf.“  
„Wer fragt danach? Haben Sie die vielen Aufstirrerinnen verzeihen? Es kommt einfach noch einer dazu.“  
„Heinz Schwarzer hatte schon lang ihre Hände ergrißen und sie die ganze Zeit in den Händen gehalten. Sie meinte es nicht ein mal. Und wenn er sie jetzt gefaßt hätte, würde sie es ihm kaum wehren, denn er war in ihren Augen kein Mann, sondern ein Vleser, Reiter, Tröler.“  
„Ich nahm ihn endlich zusammen, um der Verurteilung zu verzeihen. Er lehnte erzwungenes Glück hat keinen Wert. Pflösch fragte sie:  
„Und Doktor Reitz?“ Glaubst er noch immer an meine Schuld?“  
„Ich bin nicht gewöhnt, um ihn zum Gegenteil zu überzeugen. Frau Marion, verzeihen Sie mich nicht falsch - ich meine es gut - freudigen Sie seinen Namen aus Ihrem Herzen! Ich glaube, er ist Ihrer letzten Liebe nicht würdig.“  
„Marion lenkte den Kopf und schweig. Reitz war mehr fast von ihrem Wunde, keine Frage. Da sah sie Doktor Schwarzer voll Scham, daß er sich von seiner Eifersucht hatte trennen lassen. Er schwärzte den Nebenbuhler an. Seine Hand lag jemals bei einem liebenden Mädchen gefaßt. Sie liebte ihn so lange, bis ihr durch einen häßlichen Unfall die Hand von den Augen gerissen wird. Wie schmerzlichen Herzen fuhr er die einmal nach Elgottstein zurück. Die Wege, die er gehen wollte, kamen ihm dunkel und unklar

vor. Er war kein schlauer Detektiv, kein Räuber, sondern ein Mann, der er jetzt lag, gelobd aus Mitleid, aus unglücklicher Liebe. Ein Genie würde anders handeln.  
„Der Abend war durch das Niedergehen eines kurzen Gewitters kühl und regnerisch geworden, die Gesellschaft lag im Salon und plauderte. Einmal fand Sabine auf und lang auf allgemeines Verlangen ein paar russische Lieber. Kein Mensch verstand den Text, aber aus den fremden Worten strömte milde, entseelende Weiblichkeit. Die Musik war hinreichend schön und anspruchlos. Ihr Wald rühte mit rätselhaftem Können auf Heinz Schwarzer. Der verstand es gut, daß ein Stück bestimmungslos sein Herz an sie verlieren konnte. Was mochte durch ihr Leben gekümmert sein? Weiblichkeit und Verbrechen nicht.“  
„Heinz Schwarzer sah neben Ludwig in der Fernsichtliche und sah in die Nacht hinaus. Ein herrenloses Haus. Ludwig schaute die gleichen Gedanken zu hegen. Seine fragte er:  
„Und wie geht es Marion? Ich habe ein paar Wochen für sie geschommen. Wie entsetzlich: dieses nutzlose Wort! Warum wird sie so gemartert?“  
„Das ist das Feste, eine Art Vorstufe. Jeder Tag zerrt und reißt ein wenig mehr an der Nerven. Man erhofft von diesen erkrankten Tieren kein ein solches Behändnis. Es ist eine geistige Folter.“  
„Aber Marion hat vielleicht gar nichts zu gefahren!“  
„Für die Verhältnisse sind leider nicht Vermutungen, perfide Einbrüche maßgebend, sondern die Tatsachen.“  
„Hat sie wenigstens einen tüchtigen Anwalt? Einen bereiten Verteidiger?“  
„Ich hoffe, den wärmsten und antellvollsten, den man finden kann.“  
„Und wie geht es Ihnen, Marion? Ich habe ein paar Wochen für sie geschommen. Wie entsetzlich: dieses nutzlose Wort! Warum wird sie so gemartert?“  
„Das ist das Feste, eine Art Vorstufe. Jeder Tag zerrt und reißt ein wenig mehr an der Nerven. Man erhofft von diesen erkrankten Tieren kein ein solches Behändnis. Es ist eine geistige Folter.“  
„Aber Marion hat vielleicht gar nichts zu gefahren!“  
„Für die Verhältnisse sind leider nicht Vermutungen, perfide Einbrüche maßgebend, sondern die Tatsachen.“  
„Hat sie wenigstens einen tüchtigen Anwalt? Einen bereiten Verteidiger?“  
„Ich hoffe, den wärmsten und antellvollsten, den man finden kann.“

Einbrud, als ob für ihn Sabine der armen Marion lieblich gefaßt wäre.“  
„Dann gibt sie Ihnen gegenüber ein wenig Komödie. Sie hätten alles mitbringen sollen, was hier geschah, und besonders das, wie Sabine sich vor Marions Verhaftung benahm. Es läßt sich ja auch denken. Sie war ein wenig stolz, wie ein Stier, auf den Tod. Mein Schwager hat auch Ergriffen den Willen, sich von seiner Frau zu trennen und Sabine zu betrauen. Wir sprachen einmal darüber, und sein Vater hat seinen.“  
„Und der Schwager?“  
„Mein Gott, der findet sich garer werden. Denn nicht anders hätte festgehalten werden können, so doch Unzurechnungsfähigkeit der Mutter. Man hätte ihr das Kind abgepreden - so war Wilfrid's Plan - darüber wäre sie natürlich außer sich geraten, hätte sich gewehrt, hätte getötet, ich wäre nicht benommen - man hat ja schließlich erlebt. Frauen, die edle Mütter sind, verlieren dann meist jede klare Bestimmung, jede ruhige Überlegung aus Angst um ihr Kind. Und das war ihr dann wegen Unzurechnungsfähigkeit erst recht nicht gegeben worden.“  
„Und hat Frau Marion etwas von diesem Plan gehört?“  
„Ich glaube. Die Fürstin deutete so etwas an. Aber traut man ihr die fürstliche Tat zu. Ich gehe - ich selbst werde manchmal irre. Marion war verzweifelt, achte, daß man ihr das Kind bereits entzogen hatte, und gab alles verloren. In diesem Sinn möchte man sie auch verzeihen.“  
„Gewiß. Aber warum, dies hartnäckige Benennen Marions? Es geht viel Schlimmeres, eine gerebene Überlegung dazu, sich nicht beim Schwager zu verweigern und liegt bei der gleichen Aufgabe zu bleiben.“  
„Er ist nicht, ich meinte, er würde ein Bettlägerer sein.“  
„Er ist nicht, ich meinte, er würde ein Bettlägerer sein.“  
„Er ist nicht, ich meinte, er würde ein Bettlägerer sein.“







Feuerfestes Holz.

Technische und wirtschaftliche Vorteile, auch äußere Schönheit ausgehen — aber die Feuerkraft! Das ist es, was so viele über den Holzhausbau zurückzuführen läßt.

Da kommt nun die moderne Chemie zu Hilfe und lehnt uns das unverbrennbare Holz. Es ist gelungen, das Holz gleichmäßig mit einer Lösung feuerfesten Salzes zu durchdringen, ohne das beim Eintrocknen an der Oberfläche Salzkrusten entstehen, die eine Oberflächenschicht gegenwärtiger Art unzulässig machen.

Mit dieser neuen Erfindung braucht sich nun aber auch der Kenner nicht mehr zu scheuen, mit dem Holz eng freundschaftlich zu verhalten.

Die Hasenjagd hat angefangen

Als der Brunnföhre des Königs der Wälder die Horken durchdröhnte und in den Bergen im Gock vielfach widerhallte, hatte der Herbst sein Schmuckgewand angelegt.

Und Mümmelmanns forrenlose Feit ist nun vorbei. Das Viehschpiel im Vorfrühling hat seinen Hohen Trommelgeschloß gegen die Hebenbüher liegt schon wieder weit zurück in seinem Dalendalen.

Was sind die Felder wieder leer und unfruchtbar geworden, nur hier und da noch ein Streifen Grünbäume, den der Flug noch verweht.

Zwangserklärungen bringen nur noch Fruchtlose der Steuerwerte.

Über die Lage der Landwirtschaft berichtet der Pressebericht des preussischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Die hohen Steuerungsveranschlagungen werden von der landwirtschaftlichen Bevölkerung durchweg als eine große Härte empfunden, zumal aus verfallenen Zahlungssterminen noch erhebliche Steuerrückstände vorhanden sind.

Winterhilfe der Berliner Markthändler für die bedürftigen Kinder.



Die Kinder beim Mittagessen in der Markthändlerkantine. Ein nachahmenswertes Beispiel der tätigen Nächstenliebe in dieser schweren Zeit neben die Berliner Markthändler, die umsonst ein Mittagessen für bedürftige Kinder in der neuen Markthalle in Berlin ausgeben.

Warum sind die Vögel die besten Wetterpropheten.

Auf dem Lande weiß jeder, daß Kröten, Spinnen und Schnecken ein feines Gefühl für jede Wetteränderung besitzen. Vögel aber reagieren sie fast auf den kleinsten Tropfen und harte Regenschauer.

Da nun der veränderte Luftdruck die Hauptursache aller Wetterveränderungen ist, müssen die Vögel gute Wetterpropheten sein.

Wenn der Morgen früh am Morgen kühlt, ist ein schöner sonniger Tag zu erwarten. Sehr anhaltendes Erhitzen und kein Regen am Abend kündigt an, daß die Sonne ein Sandbad nehmen, dann wird meist angenommen, daß sie von Insekten verlagert werden.

Anhaltendes Tauchen der Enten kündigt Regen an. Je eifriger sie danach ihr Federkleid putzen und die Federn einstreifen, um so stärker wird der bevorstehende Regen sein.

Die Zwanzenverkeimerungen von Grundstücken nahmen in erheblichem Maße zu und brachten stellenweise nur Bruchteile der Steuerwerte.

Neue Kredite waren bei der gespannten Geldmarktlage nicht erhältlich. Der Zinsdienst hat in allgemeinen eine unrentable Höhe erreicht, wenn auch die Verzinsung des Reichsanleihefonds hin und wieder eine Senkung der Zinsen für kurzfristige Kredite gebracht hat.

leher am 27. Oktober, Duedlinburg am 2. November, Querfurt am 3. November, Schönebeck am 28. Oktober, Jorgau und Weiskene am 2. November, Bernigerode am 3. November, Wippra am 10. November, Wittberg am 2. November, Worbis am 8. November, Zeitz am 2. November und Neuenrück am 4. November.

Zusammenfluß der deutschen Landwirtschaft.

Die diesjährige „Gottlob Karstenbörsen“ seitliche ein sehr bemerkenswertes Ergebnis. Die Einigung der deutschen Landwirtschaft und die Zentralstelle der deutschen Landwirtschaft.

Bezirksnotariatskommissionen haben kürzlich den Großhandels-Abgabepreis, aus dem dann der Erzeugerpreis berechnet wird, fest.

Kälteschutz für Rosen.

Es gibt zwar auch schon Rosenarten, die keinen Kälteschutz für den Winter mehr brauchen, weil sie höchstens erkranken, wenn im Winter Frost, wie der vor zwei Jahren; aber die meisten Rosen müssen doch einen Kälteschutz haben.

Das möglichst lange Einwickeln des Einwinterns hat den Vorteil, daß die Zweige besser aushalten und kräftiger werden. In Gegendern, wo erfahrungsgemäß Kälte der gemäßigten Gegend schon früher auftritt, muß daher der Kälteschutz der Rosen auch früher vorgenommen werden.

Der volkswirtschaftliche Wert der deutschen Niederlande.

Dem deutschen Markt war über jährlich an 331,600 Tausend, etwa 3.500.000 Kalen, 300.000 Karntinen, 1150 Tausend, 8000 Virrwild, 2700 Saalhähner, 8000 Ferkelhähner, 400 Gänse, 380.000 Enten, 46.500 Schafe, 100.000 Fische.

500.- RM. bei tschischem Anfall u. 1000.- RM. bei Ganjina. idität durch Unfallfolge. An der Abonnet verheiratet, so erreicht sich die Unfallversicherung auf ein festes Einkommen unter allen Bedingungen.

Schulbeginn an den Landwirtschaftsschulen.

Der Unterricht beginnt an den Landwirtschaftsschulen in Arnstedt am 27. Oktober, Arnitz am 3. November, Bismark und Hildersdorf am 2. November, Burg am 28. Oktober, GutsMuth am 2. November, Zeitz am 3. November, Ziegenhagen am 2. November, Gellienhagen am 3. November, Jellen am 28. Oktober, Röße und Langenlissa am 3. November, Weiskene am 2. Oktober, Rühligau am 3. November, Reußendens-